

ISEK plus | PFULLINGEN 2035

Vorstellung der Bürgerbeteiligungsergebnisse am 24. September 2018

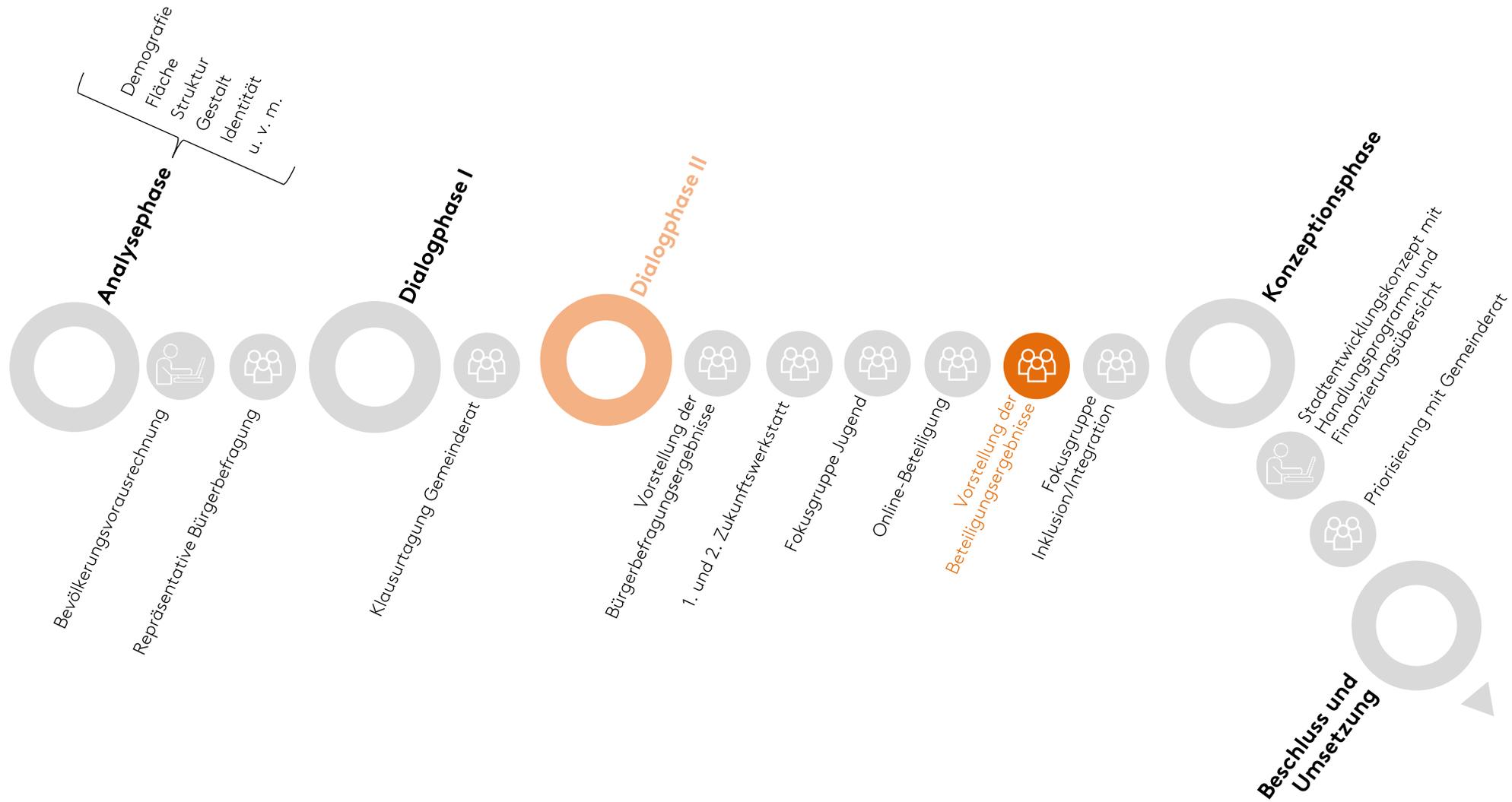


TOP 1 Einführung (Reschl Stadtentwicklung)

TOP 2 Vorstellung der Arbeitsergebnisse (Gruppensprecher/innen)

TOP 3 Anregungen aus der Zuhörerschaft

TOP 4 Weiteres Vorgehen

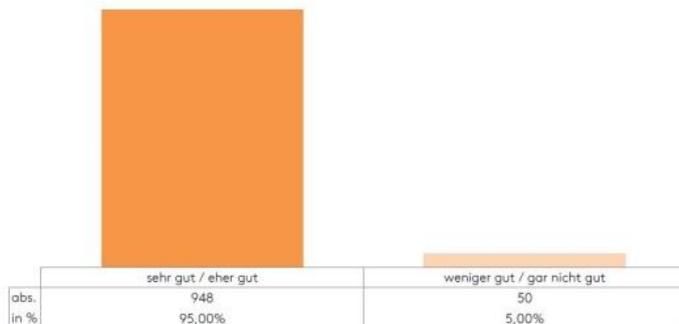


Über 100 Teilnehmer/innen

Präsentation der Befragungsergebnisse + Auftaktdiskussion



Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit der Lebensqualität in der Stadt Pfullingen?



Pfullingen 2035: Trotz Zufriedenheit gibt's viel zu tun

Südwest Presse, 16.05.2018

Wir wollten wissen, wie denkt man in Pfullingen“, sagte Philipp König am Montagabend in der Aula der Wilhelm-Hauff-Realschule. Dazu waren vergangenes Jahr 2750 Bewohner der Stadt zufällig ausgewählt worden. „Wir wollten eine aktive Bürger-Mitgestaltung“, hatte Rathauschef Michael Schrenk in seinen einführenden Worten zur Veranstaltung betont, in der die Ergebnisse der Umfrage bekannt gegeben wurden.

Zunächst aber erläuterte König zusammen mit seinem Kollegen Adrian Schwake die Vorgehensweise bei dem SEK-Prozess (Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept) wie auch bei der Bürgerbefragung – etwa dass 37 Prozent aller Umfragebögen zurückgesandt oder online ausgefüllt worden sind (1017 Bögen). Selbstverständlich werde das Ganze anonym ausgewertet, „und die Stadtverwaltung hat auch keinen Zugriff auf die Bögen“, so König. Eingeteilt war die Befragung nach Themenfeldern wie etwa „Leben, Wohnen, Arbeiten und Identifikation“ oder „Kultur, Freizeit und Nahversorgung“. Als letzter Schwerpunkt wurde zu „Kommunalpolitik und Verwaltung“ befragt.

Die Ergebnisse? An erster Stelle stand die Frage, wie zufrieden die Menschen in Pfullingen mit der Lebensqualität sind. Dabei bewerteten 95 Prozent der Befragten sie als sehr gut oder eher gut. Was an der Stadt besonders gefällt? Am häufigsten stand „Natur, Lage und Ruhe“ auf den Fragebögen, mehrfach genannt wurde das gute Sportangebot, gute Einkaufsmöglichkeiten und eine gute Hausarztversorgung. Was fehle, seien aber Fachgeschäfte wie Kleidung und Schuhe oder auch Fachärzte.

Was stört in Pfullingen? 15,7 Prozent der Befragten führten an, dass „nichts los“ sei. „Zu viel Verkehr“, sagten 11,3 Prozent, „Unstimmigkeiten zwischen Bürgermeister und Gemeinderat“, hatten acht Prozent notiert. Vor allem 16- bis 19-Jährige bemängelten mit 73,3 Prozent, dass es in Pfullingen zu wenig Angebote für Jugendliche gebe.

Eine hohe Bedeutung der Innenstadt bejahten 56,6 Prozent der Befragten. Dass die Innenstadt-Gestaltung ansprechend sei, sagten 72 Prozent, gleichzeitig führten aber auch mehr als 90 Prozent an, dass das Zentrum gestärkt werden müsse. Positiv bewerteten die Befragten die Dienstleistungen der Stadtverwaltung in Sachen Erreichbarkeit, Kundenservice, Fachkompetenz und Freundlichkeit in allen vier Punkten mit weit über 80 oder gar 90 Prozent. Hinsichtlich der Mobilität in der Kommune sagten mehr als 62 Prozent, dass die Barrierefreiheit nicht gut sei. Mit 92,8 Prozent kommt der Bürgerbus extrem gut an. Weit weniger positiv wurden hingegen die Radwege gewertet.

Zusammenfassend lasse sich laut König sagen, dass in Pfullingen „eine sehr hohe Zufriedenheit über alle Altersklassen hinweg“ anzutreffen sei. Aber: Es gebe „eine Reihe an Hausaufgaben“, wie etwa die Steigerung der Innenstadtattraktivität, das Thema Wohnen spiele eine große Rolle, die Verkehrsbelastung solle gesenkt und die Landschaft bewahrt werden. Bis 2035 sollten, so König, die Einkaufsmöglichkeiten in der Stadt, der Radverkehr wie auch der ÖPNV sowie Angebote für Jugendliche weiter entwickelt werden. Die Kür wäre sozusagen, den Tourismus zu fördern und kulturelle Angebote auszubauen.

Bestätigt sah sich Werner Fessler aus dem Kreis der Zuhörer durch die Umfrageergebnisse. Aber: Die Nähe zur Stadt Reutlingen müsse nicht als Konkurrenz gewertet werden, wie es öfter anklang. „In unserer Stadt ist in der Innenstadt alles fußläufig erreichbar – was Pfullingen nicht leisten kann, gibt es in Reutlingen“, so Fessler. Pierre Godbillon sagte: „Die Zufriedenheit, welche die Befragung zeigte, ist vorhanden – es gibt aber dennoch viel zu tun.“

Pfullinger Zukunftswerkstatt wird fortgesetzt

Rund 80 Pfullinger bringen ihre Ideen für die Stadtentwicklung in vier Arbeitsgruppen ein.

PFULLINGEN. »Heute sind Sie an der Reihe« – mit diesen Worten eröffnete Philipp König vom Büro Reschl die Zukunftswerkstatt zur Stadtentwicklung, an der rund 80 Pfullinger teilnahmen. Sie nutzten am Mittwochabend in der Wilhelm-Hauff-Realschule die Möglichkeit, in vier Arbeitsgruppen ihre Ideen dafür einzubringen, wie ihre Stadt im Jahr 2035 aussehen soll. Nach mehreren Stunden Diskussion präsentierten sie im Plenum ihre vorläufigen Ergebnisse. Dem Wunsch, die begonnene Arbeit weiterführen zu können, entsprach König umgehend und kündigte an, dass die Zukunftswerkstatt fortgesetzt werde. Am Ende soll ein Handlungsprogramm vorliegen, das – unter dem Vorbehalt, dass es finanziell und personell von der Stadt leistbar ist – vom Gemeinderat abgearbeitet werden kann.

Mobilität. Eine Stadtbahnlinie mit mehreren Haltepunkten mitten durch die Stadt; daran anknüpfend Zubringerbusse aus den Wohngebieten, die möglicherweise autonom fahren; RSV-Linien, die Pfullingen nicht nur an Reutlingen anbinden, sondern die Stadt mit Querverbindungen und zentralen Umsteigepunkten auch erschließen; dazu gut ausgebauter Fuß- und Radwege: Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe Mobilität, moderiert von Ulli Jendrass vom Büro Reschl, haben eine klare Vision vom idealen ÖPNV. Wichtig ist ihnen die »Gleichwertigkeit der Verkehrsmittel«, das heißt, Radfahrer, Fußgänger, Busse, Stadtbahn und Autos sind im öffentlichen Raum gleichberechtigt. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse die Stadt einen Masterplan Verkehr erstellen lassen. Etliche Verbesserungsvorschläge, wie zum Beispiel Echtzeit-Anzeigen an den Bushaltestellen, mehr Zebrastreifen, besser gepflegte »Bequemlichkeitswege« in den Wohngebieten an den Hängen, interkommunal ausgebauter Radwege, vor allem auch mit Blick auf Schüler, ergänzen die Ergebnisse, die von Josef Scherer und Winfried Müller vorgestellt wurden.

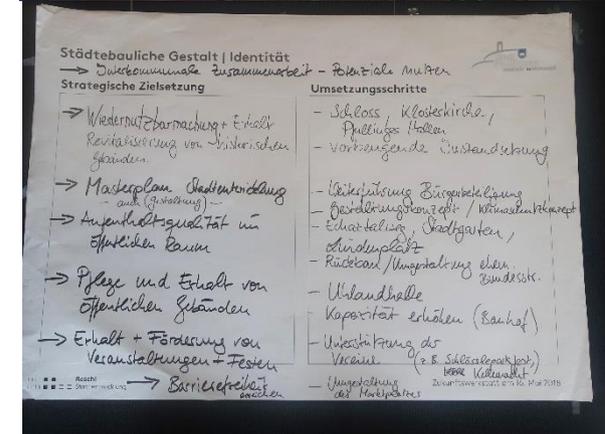
Siedlungsentwicklung/Wohnen. »Die Zeit der Einfamilienhäuser ist vorbei, die Gesellschaft verändert sich, es müssen auch neue, innovative Wohnformen möglich sein.« Dieses Statement einer Teilnehmerin dieser Arbeitsgruppe, die von Adrian Schwake und Steffen Niehues moderiert wurde, gab ein Stück weit die Richtung der Diskussion vor. Als strategische Ziele formulierte die Gruppe, dass gemischte und gemeinschaftliche Wohnformen gefördert werden müssen, die Wohnbauentwicklung vorrangig innerhalb der Stadt weitergeführt werden soll anstatt im Außenbereich, dass Grün- und Landschaftsräume zu schützen seien und bezahlbarer Wohnraum entstehen soll. Dafür müsse die Stadt statt auf Investoren auf Bauherrenmodelle und Konzeptvergaben setzen, Beratung anbieten und eventuell sogar eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft gründen, die nicht gewinnorientiert sei. Für die Stadtentwicklung sei ein Masterplan nötig, dessen Ziele gemeinsam mit den Bürgern erarbeitet werden sollen. Eberhard Wurst stellte die Ergebnisse der Gruppe vor.

Reutlinger Generalanzeiger, 18.05.2018

Soziales/Infrastruktur/Kultur. Viel Zeit widmete diese Arbeitsgruppe, die von Lena Müller und Lars Riach moderiert wurde, zunächst dem Thema, wie sinnvoll die Bürgerbeteiligung sei. Vor dem Hintergrund des langjährigen Engagements für ein Kulturhaus überwog bei etlichen Teilnehmern die Skepsis, ob Vorschläge von Bürgern tatsächlich gehört und umgesetzt würden. Dann füllte sich das Plakat, auf dem die Ideen gesammelt wurden, aber doch schnell. Strategisches Ziel müsse es sein, ein Alleinstellungsmerkmal der Stadt herauszufinden und für das Stadtmarketing zu nutzen. »Wir haben eine tolle Stadt, doch wir müssen mehr Leben in die Wohnquartiere bringen«, resümierte Magrit Vollmer-Herrmann, die gemeinsam mit Stefan Machura die Ergebnisse präsentierte. Konkrete Vorschläge reichten von Open-Air-Kino auf dem Marktplatz über Urban Gardening, eine Kneipp-Anlage, mehr Sitzgelegenheiten für ältere Menschen bis hin zu einem Demografiekonzept und der Anregung, die Stadt solle einen Ehrenamtsbeauftragten einstellen.

Wirtschaft/Handel. Mehr Unterstützung von der Stadt erhoffen sich Pfullingens Einzelhändler, wenn es darum geht, die Attraktivität der Innenstadt zu verbessern. »Beim Thema Leerstände müssen die Eigentümer in die Verantwortung genommen werden«, formulierte Sieglinde Schairer eine Forderung dieser Arbeitsgruppe, die Philipp König moderierte. Ziele sollten sein, den winhabergeführten Einzelhandel zu erhalten und die Mietpreise für Läden im Zaum zu halten. Über eine App, getragen von der Stadt, könnten zudem Angebote von Handel, Handwerk und Gewerbe online vermarktet werden. Angeregt wurde eine Imagekampagne in Kooperation mit den Schulen, damit es örtlichen Betrieben leichter fällt, Auszubildende zu finden. Für das Handwerk empfahl die Gruppe einen »Markenbildungsprozess«, zudem hofft sie auf Unterstützung für Existenzgründer. Für die Gewerbeentwicklung sollte vor allem auf die Nachnutzung von Brachflächen gesetzt werden. Mehr Nachhaltigkeit könnte durch die Nutzung regenerativer Energie erreicht werden. (GEA)

80 Teilnehmer/innen
 Diskussion in Arbeitsgruppen
 Gegenseitige Vorstellung und Ergänzung





**10-12 Teilnehmer/innen
Lieblings- und Unorte**

Ideen und Verbesserungsvorschläge

http://picbear.online/jgr_pfullingen

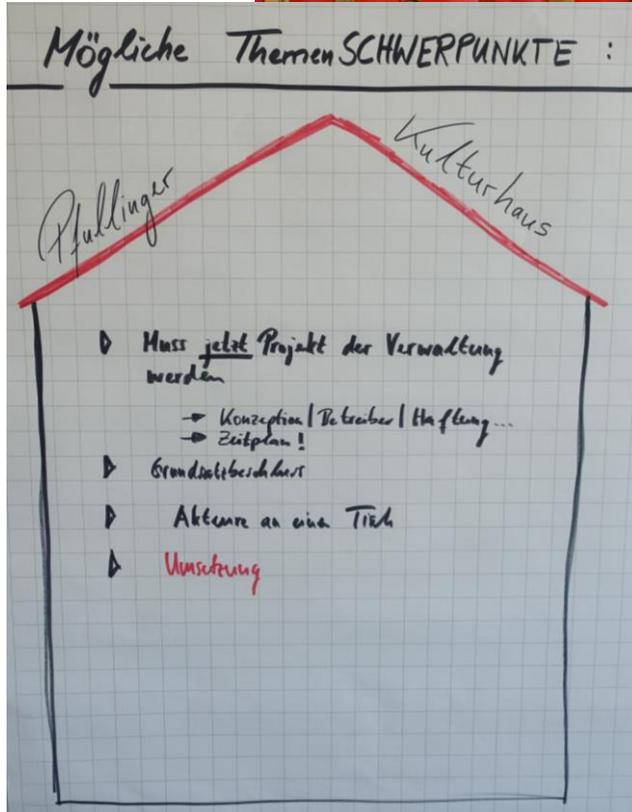


@jgr_pfullingen

📍 Wilhelm-Hauff-Realschule

2 months ago 52 likes 0 comments

Gestern haben einige Mitglieder des JGRs und auch zwei Vertreter der Schloss-Schule bei einem Workshop in der WHR teilgenommen. Es ging dabei um die Entwicklung unserer Stadt und trägt so auch zum Stadtentwicklungskonzept (ISEK) von Pfullingen bei. Die Teilnehmer hatten viele Ideen und Verbesserungsvorschläge, wie unsere Stadt verschönert und attraktiver gestaltet werden kann.
#jgrpfullingen #jgrjetzt #pfullingen #whrpfullingen



50 Teilnehmer/innen

Vertiefung der
Diskussion

Ergänzung neuer
Themen

Setzen von Themen-
schwerpunkten

Reutlinger Generalanzeiger, 17.07.2018

Pfullinger Bürgerbeteiligung: »Jede Idee ist willkommen!«

PFULLINGEN. Einige neue Themen sind hinzugekommen, Schwerpunkte wurden gesetzt und es gab thematische Überschneidungen bei den in den vier Arbeitsgruppen diskutierten Aspekten: Diese kurze Bilanz zog Moderator Philipp König vom Stuttgarter Planungsbüro Reschl direkt im Anschluss an die zweite Zukunftswerkstatt im Rahmen der Bürgerbeteiligung am Prozess der »Integrierten Stadtentwicklung Pfullingen 2035« (ISEK). Festgestellt worden sei in den Gesprächen, dass in Pfullingen viele Dinge bereits gut funktionieren, dass aber in verschiedenen Bereich »die große Linie« fehle, ergänzte er.

Rund 40 Bürger der Echazstadt waren am Montagabend in die Mensa des Friedrich-Schiller-Gymnasiums gekommen, um die in der ersten Zukunftswerkstatt im Mai erarbeiteten Themen zu vertiefen.

Wie auf einem »Marktplatz« hatten die Organisatoren und Moderatoren vom Büro Reschl die vier Arbeitsgruppenbereiche »Mobilität«, »Städtebauliche Entwicklung«, »Wirtschaft« und »Soziales/Infrastruktur/Kultur« als Stationen eines Rundgangs in der Mensa aufgebaut. Das ermöglichte es den Teilnehmern, zwischendurch die Station zu wechseln und sich bei mehreren Themenbereichen in die Diskussion einzubringen.

König betonte noch einmal: »Jede Idee ist willkommen!« Er wies aber auch darauf hin, dass am Ende des Prozesses der Gemeinderat darüber entscheiden werde, welche Anregungen aufgenommen und umgesetzt werden sollten.

In einem ersten Rundgang mit allen Teilnehmern stellten die Moderatoren Philipp König, Adrian Schwake, Lena Müller und Ulli Jendrass die Erkenntnisse aus der ersten Veranstaltung noch einmal vor. Dann folgten zwei Stunden intensive Gruppenarbeit. Am Ende wurden bei einem zweiten Rundgang die Ergebnisse präsentiert. (GEA)

Über 60 Beiträge/Projekte

Willkommen Das integrierte Stadtentwicklungskonzept Plus **Beteiligung** Informationen

Beteiligung

← →

angezeigt 1 bis 4 von 4 Projekten, **Handlungsfeld Soziales** | **Infrastruktur** | **Gesundheit** | **Kultur**

12.09.2018
Handlungsfeld Soziales | Infrastruktur | Gesundheit | Kultur

Behindertenparkplätze nutzbar machen

Der Behindertenparkplatz in der Kirchstraße wird täglich mehrfach durch Autofahrer/innen ohne Behinderung blockiert, so dass er von darauf angewiesenen Berechtigten nicht genutzt werden kann. Auch...

06.09.2018
Handlungsfeld Soziales | Infrastruktur | Gesundheit | Kultur

Gemeinschaftsgarten

Auf der nicht mehr bebaubaren Grünfläche zwischen Achalmstraße, Schulstraße und Friedhof könnte ein offener Gemeinschaftsgarten ähnlich den Projekten "Essbare Stadt Andernach" oder "Incredible..."

02.09.2018
Handlungsfeld Soziales | Infrastruktur | Gesundheit | Kultur

Selbständig zur Schule

Die Schulwege müssen so sicher gestaltet werden müssen, dass alle Schüler selbständig (zu Fuß oder mit Fahrrad ggf. mit Bus) den Schulweg zurücklegen können. Dazu können folgende Maßnahmen...

Plenum:



Demografische Entwicklung

- Zielsetzung bei künftiger Bevölkerungsentwicklung?

Gruppe A:

Raumstruktur | Siedlungsentwicklung | Wohnen



- Flächenpotentiale im Innenbereich?
- Verhältnis Innen- und Außenentwicklung?
- Qualitative Wohnraumbedarfe?
- Wohnformen und Wohnungsangebote?

Städtebauliche Gestalt und Identität



- Städtebauliche Qualität?
- Ortsbild?
- Ortsdurchfahrt und Ortseingänge?
- Landschaftsbild? Landschaftsschutz?

Gruppe B:

Wirtschaft | Handwerk | Landwirtschaft | Einzelhandel



- Rahmenbedingungen für positive Arbeitsplatz- und Gewerbeentwicklung?
- Wichtigkeit von landwirtschaftl. Flächen?
- Einzelhandel im Ortskern?
- Erhalt/Verbesserung Nahversorgung?

Gruppe C:

Soziales | Infrastruktur | Gesundheit | Kultur



- Anforderungen Altersgruppen?
 - Kinder | Betreuung, Spielplätze...
 - Jugendliche | Freizeitangebote, Jugendarbeit...
 - Senioren | Freizeitangebote, Hilfe im Alter, Pflege...
- Kulturangebote?

Naherholung | Tourismus



- Touristische Entwicklung?
- Gastronomische Angebote?
- Einrichtungen und Flächen der Naherholung?
- Freizeiteinrichtungen?

Gruppe D:

Mobilität



- Breitbandversorgung?
- Mobilitätsformen?
 - Motorisierter Individualverkehr
 - Öffentlicher Personennahverkehr
 - Radverkehr / Fußgängerverkehr
 - Alternative Angebote



Plenum



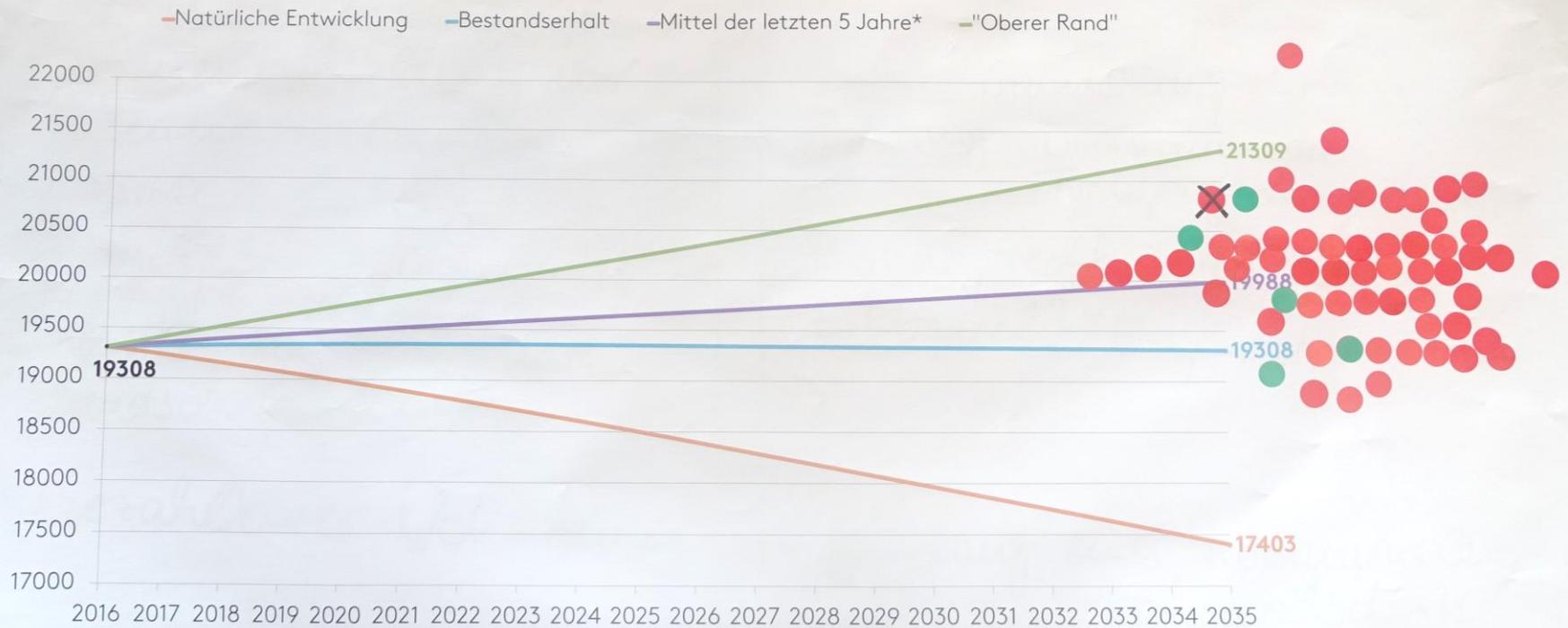
Demografische Entwicklung



Bevölkerungsentwicklung | Vorausrechnung nach Reschl Stadtentwicklung

Szenarien	Wanderung	2016	2035	+/-	in %
Natürliche Entwicklung	0	19308	17403	-1905	-10%
Bestandserhalt	+89,2	19308	19308	-0	-0%
Mittel der letzten 5 Jahre*	+121,0	19308	19988	+680	+4%
"Oberer Rand"	+182,61	19308	21309	+2001	+10%

* ohne 2015



Reschl
Stadtentwicklung

Zukunftswerkstatt am 16. Mai 2018

TOP 1 Einführung (Reschl Stadtentwicklung)

TOP 2 Vorstellung der Arbeitsergebnisse (Gruppensprecher/innen)

TOP 3 Anregungen aus der Zuhörerschaft

TOP 4 Weiteres Vorgehen



GRUPPE A
Hr. Wurst



Raumstruktur | Siedlungsentwicklung | Wohnen



Strategische Zielsetzung

- Innenentwicklung vor Außenentwicklung
 - Maßvolle Verdichtung
 - Gilt auch bei Gewerbeflächenentwicklung (gemeinsame Betrachtung der Flächenpotentiale)

- Schutz von Grün- und Landschaftsräumen

- Anpassung bzw. Verbesserung der Infrastruktur für Hochwasserschutz
 - Gilt vor allem bei dichterem Bebauung

- Förderung von gemischten Wohnformen (sozial, zukunftsorientiert, gemeinschaftsfördernd)

Mögliche Umsetzungsschritte

- Aktive Grundstückspolitik der Stadt
- Ausbau der Beratungsleistungen
 - Investorenmodelle (Baugemeinschaften, ...)
 - Förderprogramme (Anreize)
- Anpassung/Änderung von Planungsrecht (Bebauungspläne)
- Strategie zu Nutzung von Wohnungsleerständen
 - An- und Weitervermietung von Wohnungen durch die Stadt

- Ausweisung weiterer Flächen möglichst vermeiden
- Erhalt des Arbachgrünzugs → Alternativfläche?

- Umsetzung von Konzeptvergaben
- Baugemeinschaftsprojekte ermöglichen

Strategische Zielsetzung

- Förderung von bezahlbarem Wohnraum

- Verträglichkeit des Angebots zwischen Innenstadt und (neu entstehenden) Quartierszentren

- Intensivere Nutzung von Gewerbeflächen

Mögliche Umsetzungsschritte

- Gründung einer kommunalen Wohnungsbau- bzw. Grundstücksgesellschaft (Bsp. Metzingen)
 - Nicht gewinnorientiert
- Preiswert + nachhaltig, aber nicht billig bauen
- Nebenkosten niedrig halten
- Anbindung an den ÖPNV
- Keine reinen neuen Einfamilienhausgebiete
- Nutzung von Erbbaurecht (Erbpacht)
- Mietkauf

- Überbauung von bisherigen Parkplätzen



GRUPPE A
Hr. Wurst



Städtebauliche Gestalt | Identität



Strategische Zielsetzung

- Bürgerliches Engagement fördern und Potentiale der Bürgerschaft nutzen
- Erarbeitung eines Masterplans zur Stadtentwicklung und Stadtgestaltung
- Nutzung der Potentiale durch interkommunale Zusammenarbeit ohne Verlust der eigenen Identität
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Erreichung von Barrierefreiheit

Mögliche Umsetzungsschritte

- Weiterführung Bürgerbeteiligung
- Stelle für bürgerschaftliches Engagement und Begleitung der Projekte schaffen
- Bürgerstiftungen zur Förderung von Einzelprojekten initiieren
- Gestaltungskonzept, Klimaschutzkonzept (Neuaufstellung der „grünen Fibel“ für das gesamte Stadtgebiet)
- Evaluation, ob Ziele erreicht wurden
- z.B. Echaztalweg, Stadtgarten, Lindenplatz
- Rückbau und Umgestaltung der ehemaligen Bundesstraße (Ortsdurchfahrt)
- Umgestaltung des Marktplatzes
- Fortführung der Broschüre „Pfullingen barrierefrei“

Strategische Zielsetzung

- Erhalt + Pflege der Grünzüge und des Landschaftsraums
- Revitalisierung und Erhalt von historischen Gebäuden
- Pflege und Erhalt von öffentlichen Gebäuden
- Erhalt und Förderung von Veranstaltungen und Festen

Mögliche Umsetzungsschritte

- Auf Ausweisung weiterer Neubaugebiete möglichst verzichten
- Vorbeugende (regelmäßige) Instandsetzung
 - Schloss, Klosterkirche, Pfullinger Hallen
- Zur-Verfügung-Stellung ausreichender Finanzmittel
- z.B. Uhlandhalle als zentraler Ort für Sport- und Vereinsnutzung
- Erhöhung der Kapazität des städtischen Bauhofs
- Unterstützung der Vereine (z.B. bei Schlösslesparkfest oder Revitalisierung Kellernacht)

GRUPPE B
Fr. Schairer



Wirtschaft | Handwerk | Landwirtschaft | Einzelhandel



Strategische Zielsetzung

- Stärkung des Wirtschaftsstandorts
 - Lebensraum und Arbeitsplätze

- Markenbildung für das Pfullinger Handwerk

- Unterstützung von Existenzgründern („Best-Ager“)

- Förderung der Nachhaltigkeit durch regenerative Energien → innovative Ideen

Mögliche Umsetzungsschritte

- Bestandspflege (kleine und mittlere Unternehmen) vor Neuansiedlung von Betrieben
- Gewerbliche Innenentwicklung → Erarbeitung eines Konzepts zur Nachnutzung von Brachflächen
- Stabstelle Wirtschaftsförderung mit Entscheidungskompetenz*
 - Zusammenarbeit mit GHV
 - Netzwerkbildung für Handwerk
 - Regelmäßige Evaluation

- **Stabstelle Wirtschaftsförderung*

- Qualitative Vergabekriterien
- **Stabstelle Wirtschaftsförderung*

- Vollständige Abfallverwertung (z.B. Repair-Café)
- Abwasservermeidung in der Industrie
- Erstellung eines Klimaschutzkonzepts
- Gründung einer Genossenschaft für Energie, Wasser und Rohstoffverwertung

Strategische Zielsetzung

- Imagebildung durch Zusammenarbeit mit Schulen (Azubis)

- Erhaltung des inhabergeführten Einzelhandels in der Innenstadt

- Wochenmarkt auf dem Marktplatz

- Aktivierung von Leerständen
 - Verantwortung der Eigentümer
 - Mietpreise

- Schaffung und Erhaltung von Einkaufsmöglichkeiten in Stadtnähe
 - für Senioren/innen

- Lärmakzeptanz in der Innenstadt stärken für mehr Publikumsverkehr

Mögliche Umsetzungsschritte

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt

- Stärkung des Laiblinplatz

- Lösung der Standortfrage für den Markt

- Einführung einer Internet-App getragen durch Stadtverwaltung und Gemeinderat
 - Angebote des Einzelhandels
 - Handwerker/Gewerbe
 - Branchenverzeichnis

Strategische Zielsetzung

- Regionale Stärkung
 - Pfullingen als „Fair-Trade-Stadt“

- Pfullinger Einkaufsgenossenschaft
 - Gemeinsames Einkaufen von Rohstoffen

- Cityhotel und Tourismus als neuer Wirtschaftszweig

Mögliche Umsetzungsschritte

- Stärkung des „Pfulbens“
- Digitalisierung und Nachhaltigkeit → Einrichtung einer interaktiven Plattform
- Regionaler Einkaufsführer
- „Pfullinger Kiste“ für Obst und Gemüse

GRUPPE C
Fr. Vollmer-Herrmann
Hr. Machura



Soziales | Infrastruktur | Gesundheit | Kultur



Strategische Zielsetzung

- Schulstadt Pfullingen
 - Bedarfsgerechter Ausbau (quantitativ und qualitativ) aller Bildungs- und Betreuungseinrichtungen
- Jugendarbeit und Verdienstmöglichkeiten Jugendliche
 - Neue Konzeptionen zur Jugendarbeit (Vernetzung Kultur – Ehrenamt- Jugendliche)
- Älter werden, Pflege, Wohnungsbau
 - Unterstützung sozialer Netzwerke
 - Bessere Abstimmung von Bebauung
 - Einbindung der Betroffenen (nicht die Investoren sollten das Sagen haben)
 - Berücksichtigung der Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung
- Ehrenamtliche und Vereine
 - Vereinsförderung (Unterstützung, Koordination, Vernetzung)
 - Kommunikationsstruktur zwischen Ehrenamtlichen und Verwaltung verbessern

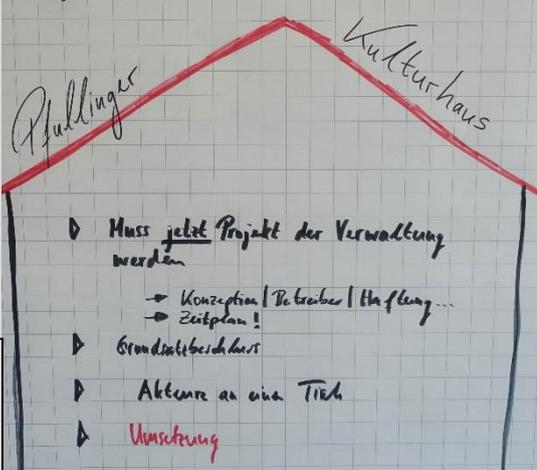
Mögliche Umsetzungsschritte

- Pflege und Sanierung öffentl. Gebäude
- Infotag/-börse für Schüler über mögliche Arbeitgeber in Pfullingen
- (Proben)Räume im Innen-; Bolzplätze im Außenbereich
- Demografiekonzept der Stadt (speziell für die Bedürfnisse von Senioren)
- Räume und finanzielle Unterstützung für Projekte
- Steigerung der Wertschätzung
 - Räumlichkeiten bereithalten (buchbar/kostenlos)
 - Plattformtreffen der Vereine mit Multiplikatoren
 - Ehrenamtsbeauftragter bei der Kommune?
 - Initiierung einer Ehrenamtsbörse

Strategische Zielsetzung

- Kultur
 - Kultur als Standortfaktor und Alleinstellungsmerkmal (dient zur Imagebildung und Identifikation)
 - Fortführung Kulturkonzeption
- Öffentlicher Raum
 - Marktplatz/Innenstadt lebenswerter gestalten
 - Entwicklung der Innenstadt als Ort der (Begegnungs-)Kultur
 - Generationenübergreifende Treffpunkte in verschiedenen Teilen der Stadt schaffen
- Bürgerbeteiligung
 - Einbindung der Bürgerinnen und Bürger
 - Echte Bürgerbeteiligungen (kein Mogelpakete)

Mögliche Umsetzungsschritte

- Einrichtung Kulturhaus
 
- Urban Gardening
- Openair-Kino
- Kneipen, Cafés
- Sitzgelegenheiten/Verweilmöglichkeiten
- Fußwegekonzept
- Zusammenarbeit mit Forsthof/Künstler/Schulen
- Verbindung Marktplatz – Laiblinplatz sowie „Stadtgarten“ – Burgweg – Laiblinpark
- Stadtpaziergänge
- Nicht nur punktuelle Veranstaltungen → regelmäßige Beteiligung
- Online-Beteiligungen für ein breiteres (Antwort-) Spektrum

GRUPPE C
Fr. Vollmer-Herrmann
Hr. Machura



Naherholung | Tourismus



Strategische Zielsetzung

- Nutzen der Bachläufe und Ausbau des Themas „Wasser“
- Engere Verknüpfung von Kultur und Tourismus
- Stadtbahn/Fahrt der Regionalbahn bis Pfullingen (Schienenromantik)
- Ausbau des Stadtmarketings (regional und überregional)
 - Naturlandschaft, Teil des Biosphärengebiets
- Umgang mit historischen Gebäuden verbessern

Mögliche Umsetzungsschritte

- Kneippanlage in der Nähe von Sportstätten oder Seniorenheimen
- Kreativer Wasserspielplatz auf dem Marktplatz
- Wassererlebnispfad etwas sportlicher gestalten
- Kommunikationsstruktur aufbauen
- Betonung der Alleinstellungsmerkmale: Schloss, Klosterkirche, Wasser/Mühlen, Museen)
- Stadtrundgänge
- Kreatives Potential der Bevölkerung nutzen
- Einführung einer Museumsbahn (in Verbindung mit Regionalbahn)
- Trimm-Dich-Pfad

GRUPPE D
Hr. Ruth



Mobilität



Strategische Zielsetzung

- (Stimmiger) Masterplan Verkehr → externes Büro
 - Berücksichtigung aller Zielgruppen
 - Berücksichtigung aller Verkehrsträger

- Gleichwertigkeit der Verkehrsträger
 - Auto, ÖPNV, Fahrrad, Fußgänger etc.

- ÖPNV stärken/verbessern
 - Stadtbahn
 - Busverkehr

Mögliche Umsetzungsschritte

- Integrierte Betrachtung von Alaufstieg, Stadtbahn, Autoverkehr, Rad- und Fußgängerverkehr
- Planungsleistung der Stadt steigern; insbesondere im Hinblick auf die Stadtbahn

- Verkehrsverlagerung: Alternativen zum Auto
- Attraktive Nachnutzungen von autobefreiten Bereichen
- Aktionstag „autofreies Viertel“

- Stadtbahn:
 - Mehrheitlich ja und durch die Innenstadt (Aber: Kontroverse Diskussion)
 - Realisierung in interkommunaler Abstimmung
 - Berücksichtigung städtebaulicher Belange
- Busverkehr:
 - Digitale Infotafeln mit Ankunft und Abfahrtszeiten
 - Linienführung der Busse nach Reutlingen gewinnbringend für Pfullinger Innenstadt modifizieren

Strategische Zielsetzung

- ÖPNV stärken/verbessern
 - Stadtbahn
 - Busverkehr

- Fahrrad- und fußgängerfreundliche Stadt

Mögliche Umsetzungsschritte

- Busverkehr:
 - Tarifgestaltung verbessern
 - Besserer Takt und bessere Anbindung der Stadtgebiete an den Busverkehr des RSV; autonom agierende, elektrische Verkehrsmittel als Zubringer
 - Intelligente Verkehrsvernetzung; dadurch höherer Anreiz das Auto stehen zu lassen

- Zebrastreifen ausbauen, Bequemlichkeitswege pflegen, Bordsteine absenken
- Fahrradwege verbessern und sicherer gestalten
- Radwege interkommunal planen und ausbauen; Schülerverkehr berücksichtigen
- Radverkehrsplanung unabhängig von anderen Faktoren

Mögliche Themen SCHWERPUNKTE:

- Stadtbahn + Zubringer!
- Vernetzung Verkehrsträger
- Stimmiger Masterplan

- TOP 1 Einführung (Reschl Stadtentwicklung)
- TOP 2 Vorstellung der Arbeitsergebnisse (Gruppensprecher/innen)
- TOP 3 Anregungen aus der Zuhörerschaft**
- TOP 4 Weiteres Vorgehen

- TOP 1 Einführung (Reschl Stadtentwicklung)
- TOP 2 Vorstellung der Arbeitsergebnisse (Gruppensprecher/innen)
- TOP 3 Anregungen aus der Zuhörerschaft
- TOP 4 Weiteres Vorgehen**

- **FOKUSGRUPPE INKLUSION/INTEGRATION** (19. OKTOBER 2018)

- **DIALOGPHASE II**



Keine Idee geht verloren:

- Stellungnahme als Bestandteil des Konzepts
- Erarbeitung des Handlungsprogramms inkl. Finanzierungsübersicht durch das Büro Reschl
→ Leitziele und Leitprojekte
- Abstimmung der Leitziele und Leitprojekte im Gemeinderat

- **KONZEPTIONSPHASE**

- **BESCHLUSS UND ÖFFENTLICHE VORSTELLUNG** (FRÜHJAHR 2019)

www.reschl-stadtentwicklung.de

|||| ■ ■ ≡ ≡ **Reschl**
|||| ■ ■ ≡ ≡ Stadtentwicklung